

Pressemitteilung der Systemischen Gesellschaft

Der „Reformentwurf“ des SGB VIII als trojanisches Pferd für Kostensenkungen und paternalistische Steuerungsideen

Berlin, November 2016.

Die Systemische Gesellschaft (SG) ist ein Fachverband, der in der Aus- und Weiterbildung tätig ist und dessen Mitglieder in großer Zahl im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe arbeiten. Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend hat einen Entwurf zur Reform des SGB VIII vorgestellt. Nachdem dazu Kritik an vielen Details von anderen Verbänden geäußert wurde, hinterfragt die SG grundsätzlich die Stoßrichtung und die Motivation des Gesetzesvorhabens aus „systemischer“ Sicht.

In Ihrer Stellungnahme zeigt die SG auf, dass die „Reformer“, taktisch nicht ungeschickt, vier breit akzeptierte Begriffe ins Feld tragen, um die Reform zu begründen:

1. „Inklusion“
2. Angebote „auf Augenhöhe“
3. „vom Kind her denken“
4. Sozialraumorientierung

Diese würden aber weder in ihrem eigentlichen Sinne umgesetzt, noch deren (ungewollte) Nebenwirkungen kritisch analysiert, sondern nur als Verkaufsargumente für eine Politik missbraucht, die

- den inklusiven Gedanken nur nutzt, um zwei Systeme mit unterschiedlichen Kulturen (Jugendhilfe und Eingliederungshilfen für Behinderte) einer gedankenlosen und fragwürdigen Fusion entgegenzuführen
- den Unterschied zwischen Hilfesuchenden und Professionellen verwischen will und mehr Bürokratie statt Raum für menschliche Zuwendung schafft
- Kinderrechte, die dann vermehrt von besserwissenden Experten/innen interpretiert werden, gegen bisher geltende Elternrechte konfliktfördernd ausspielt
- „Sozialraumorientierung“ nur benutzt, um die Rechte auf Einzelfallhilfen zu schwächen und damit Kosten zu reduzieren.

V.i.S.d.P.: Vorstand der Systemischen Gesellschaft. Bei Rückfragen wenden sie sich bitte an die Geschäftsstelle der Systemischen Gesellschaft.